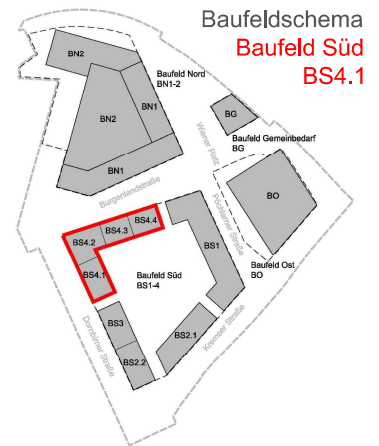


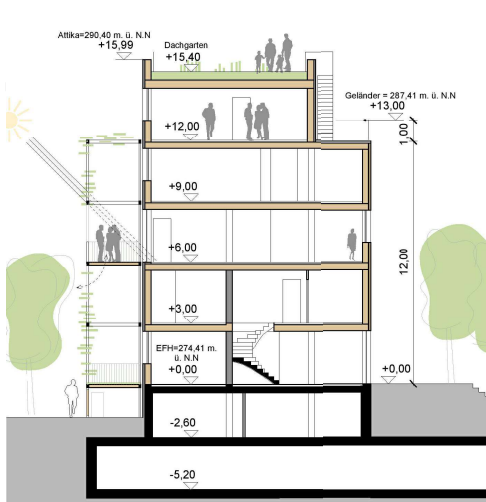
## Auswahlverfahren 2017/2018



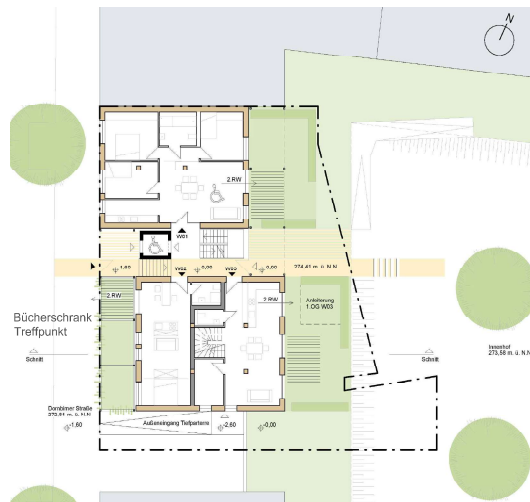
Isometrieskizze Dornbirner Straße



Architekturagentur  
Stuttgart



Schnitt



Erdgeschossplan

**Kennzahlen**  
Mischgebiet – MI3  
Z=IV=V  
GRZ - 0,6 / GFZ - 2,7  
MGF Los 4 ca. 2200 m<sup>2</sup>  
Gemeinschaftsraum,  
Wohnungen, Außensitz mit  
Bücherregal  
RG 9 Wohnungen  
ZG Holzwerkstatt

Aus der Beurteilung des Auswahlgremiums:  
Durch das teilweise Abrücken von der Baugrenze erzeugt der Beitrag eine städtebaulich interessante Situation mit dem Potential einer Begegnungszone zwischen Öffentlichkeit und Privatheit, so entsteht ein Mehrwert für den öffentlichen Raum. Hervorzuheben ist die dem Baukörper vorgelagerte begrünte Gerüststruktur. Die angestrebte Holzbauweise mit leimfreien Verbindungen wird besonders begrüßt. Als Angebot an das Quartier wird eine Zugänglichkeit zur gemeinschaftlichen Werkstatt auch für externe Nutzer angeboten.



Modell



Ansichtsskizze West

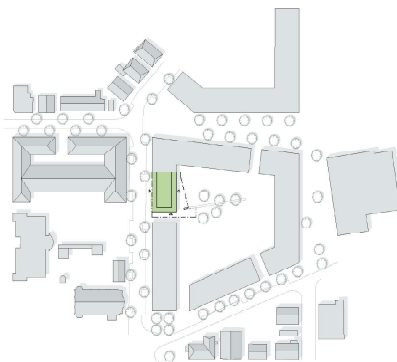


- 1 **FAIRteiler** – Hier sollen Sitzgelegenheiten zum Verweilen einladen. Mittels eines Geben- und Nehmen-Regals sowie eines schwarzen Brettes wollen wir über unsere Wohngemeinschaft hinaus Aktivitäten und Güter austauschen.
- 2 **Werkstatt** – Gemeinsam wollen wir eine Werkstatt einrichten, in der wir zusammen „werkeln“ können.
- 3 **Fassadenbegrünung** – Wir sammeln Regenwasser für die Fassadenbewässerung. Die Bepflanzung trägt dadurch nicht nur zur Verbesserung des Mikroklimas und der Biodiversität sondern auch zur Regenwasserrückhaltung bei.
- 4 **Balkone** – Zusammen mit der Begrünung ist diese „Vorgartenzone“ Kommunikationsbereich, gleichzeitig aber auch Filterzone (vor Sonne, Feinstaub, Lärm) zwischen privater Wohnung und Straße.
- 5 **Dachgarten** – Das Dach wird aktiv genutzt (Hochbeete, Dachterrasse, Bienewiese...). So geben wir überbaute Fläche teilweise an die Natur zurück.

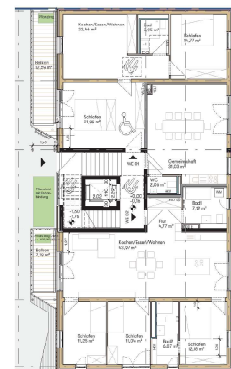
## DIE BAUGRUPPE

Gemeinsam wollen wir als Baugruppe zukunftsorientiert wohnen. Wir wollen ein Mehrfamilienhaus bauen, welches ein Beispiel für Nachhaltigkeit sein wird – von der Erstellung bis zur Verwertung. Darunter verstehen wir platzsparende, anpassbare und wirtschaftliche Grundrisse, CO<sub>2</sub> speichernde Bauweise, Vermeidung von chemischen Bauteilverbindungen und eine Fassade, die einen Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas leistet.

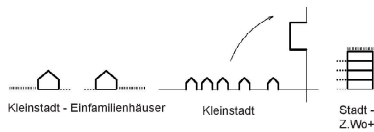
Mit zahlreichen Begegnungsflächen wollen wir das Gemeinschaftsgefühl stärken und der städtischen Anonymität entgegen wirken. Unser Ziel ist es einen familien- und altersgerechten Wohnraum nach ökologischen und sozialen Leitlinien inmitten von Feuerbach zu bauen. Mit unseren zukünftigen Nachbarn verwirklichen wir unseren Wunsch: „miteinander Leben“ anstatt „nebeneinander Wohnen“.



Z.Wo+ im Quartier



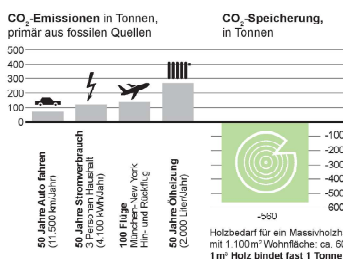
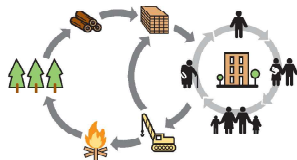
EG mit Gemeinschaftsraum



## HOLZBAU

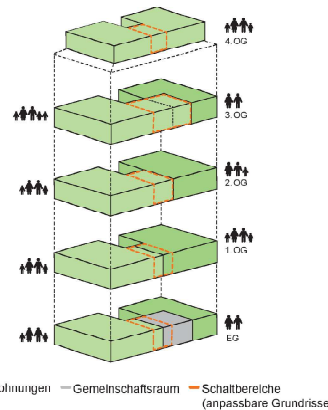
Unser Gebäude wird aus leimfreiem Massivholz gebaut. In Holz ist CO<sub>2</sub> gebunden, weshalb durch die Verwendung als Baustoff über eine lange Zeitspanne dieses enthaltene CO<sub>2</sub> gespeichert ist. Durch die Verwendung von ca. 331 m<sup>3</sup> Massivholz, werden durch Z.Wo+ ca. 662 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert. Das entspricht dem Äquivalent von 441 Jahren PKW-Nutzung bei 11.400 km Jahresleistung und 1,5 Tonnen CO<sub>2</sub> Emissionen pro Jahr.

### Holzkreislauf - leimfreie Massivholzbauweise



Holzbedarf für ein Massivholzhaus mit 1.100m<sup>2</sup> Wohnfläche: ca. 600m<sup>3</sup>  
1m<sup>3</sup> Holz bindet fast 1 Tonne CO<sub>2</sub>

Quelle: Fraunhofer IBC/Technische Universität München, WZV, TU München



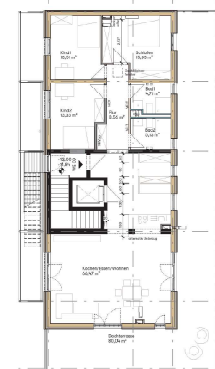
Wohnungen Gemeinschaftsraum Schaltbrelche (anpassbare Grundrisse)



1.OG



Fassade - Begrüntes Stahlgerüst mit Balkonen



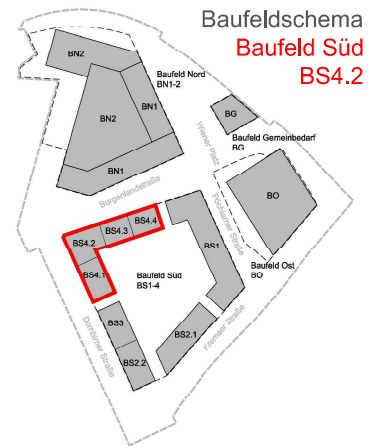
2.OG



## Auswahlverfahren 2017/2018



Modellfoto



**Achitekt**  
**CF Architektur Stuttgart**



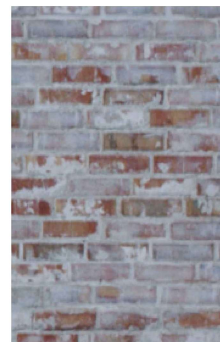
Ansichten Burgenlandstraße Dornbirner Straße

**Kennzahlen**  
Mischgebiet – MI3  
Z = IV - V  
GRZ - 0,6 / GFZ - 2,7  
MGF Los 4 ca. 2200 m<sup>2</sup>  
inklusive Cafe mit  
Rösterei, Treffpunkt  
"Quartierswohnzimmer",  
8 Wohnungen, 1 Pflege-WG



Schnitt

mögliches Fassadenmaterial\_Vor 02  
> vgl. Hal-Long Charles, Ludwigsburg  
(Arch. Steimle Architekten)

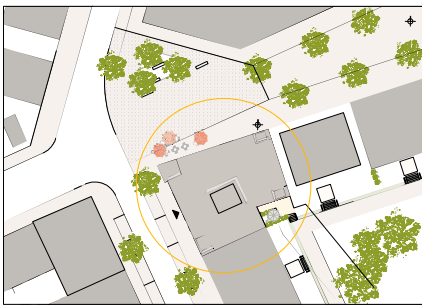


Fassadenmaterial

mögliches Fassadenmaterial\_Vor 01  
> vgl. Bischöfliches Ordinariat Rottenburg  
(Arch. Lederer/Ragnarsdottir/Oei)



Aus der Beurteilung des  
Auswahlgremiums:  
Der Beitrag weist das richtige Maß  
an programmatischer Vielfalt,  
öffentlicher sowie halb- öffentlicher  
Nutzungen auf. Das vorgesehene  
Cafe profitiert vom Platz und  
umgekehrt. Es bietet mit der  
Erweiterungsmöglichkeit in das  
"Quartierswohnzimmer" viele  
Potentiale. Die Ausführungen zur  
Architektur sind stimmig für die  
besondere Lage und verweisen  
auf die Geschichte des Ortes.  
Einen wertvollen Baustein für die  
Vielfalt im Gesamtquartier stellt die  
Pflege-Wohngemeinschaft im ersten  
Obergeschoss dar.



## Nutzungskonzept Nutzergruppen

Die **baugemeinschaft feuerbacher melange** legt großen Wert auf eine **generative Durchmischung**.

- Sie richtet sich in erster Linie an **Selbstnutzer** und ist **offen für**
- unterschiedliche Haushaltsgrößen
  - Familienstrukturen
  - Altersgruppen
  - Lebensmodelle
  - unterschiedliche kulturelle Herkunft
  - Integrative Wohnformen

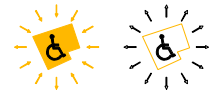
Einer der zwei **Anker** unserer Baugemeinschaft ist die **Pflege-WG "EMILIA"**. Durch die Reintegration pflegebedürftige wie auch älterer Menschen in ein „normales städtisches Wohnhaus“ soll einer sozialen Abschirmung entgegengewirkt werden. Betreiber ist die **Stiftung Innovation + Pflege**. Die Bewohner wohnen zur **Miete**. **Bauender Partner / Investor** dieser Wohnanlage ist die **nestbau AG** - eine gemeinwohlorientierte **Bürger-Aktiengesellschaft** im Wohnungsbau.

Als **zweiter Anker** und **Magnet** für das Quartier wird ein **Café mit Kaffeerösterei** entstehen, das vom **Behindertenzentrum Stuttgart e.V. (bhz)** künftig betrieben wird. Die **feuerbacher melange GmbH & Co.KG**, eine neue bürgerliche Trägerform, wird **Investor des Cafés feuerbacher melange**.

## Pflege-WG "EMILIA" „Eigenständig Miteinander Leben im Alltag“ Wohnen mit **MehrWert**

- MehrWert für die Baugemeinschaft**
- ambulant betreute Wohngemeinschaft als Teil der Baugemeinschaft
  - Inklusion
  - Versorgungs/ Betreuungsangebote für alle Haushalte der Baugemeinschaft
  - z.B.: Notrufsystem, Pflege im Bedarfsfall
  - als Impuls für selbstbestimmtes Wohnen in den eigenen 4 Wänden / im Haus
  - z.B.: barrierefreie Erreichbarkeit aller Wohnungen im Haus
  - Auswirkung auf Flurbreiten, Bewegungsfächen, Badorganisation

- MehrWert fürs Quartier**
- Einrichtung steht offen für Menschen im Quartier (bei Bedarf und freien Kapazitäten)



## Architektonisches Konzept Lageplan / Städtbau

Mit der neuen Eckbebauung unserer **baugemeinschaft feuerbacher melange** soll am „Ende“ des neuen „Tor zu Feuerbach“ bzw. bei der stadträumlichen Aufweitung des **Bürgerland Platzes** ein **Stadthaus** realisiert werden, das zum einen den öffentlichen Raum fasst und ihm Halt gibt und zum anderen der gegenüberliegenden gründerzeitlichen Bebauung ein gestalterisch ansprechendes und durch Gliederung der Fassade ein maßstabsgerechtes Gegenüber bietet. Die Eckausbildung erfährt durch die an dieser Stelle angeordneten privaten Freizeite zudem eine Akzentuierung, die die Ecke nochmals besonders im städtischen Kontext hervorhebt.

## feuerbacher melange

Der Name unserer Baugemeinschaft ist **Programm** und steht für viele **Inhalte** unserer Baugemeinschaft, die uns wichtig sind. **feuerbacher melange** spiegelt unserer Meinung nach diese **Inhalte** sehr prägnant wieder.

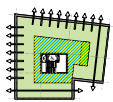
### Konzeptidee / Gebäudekonzept

- konzeptionelle Vielfalt
- Gewerbe
- Wohnen
- Pflege-WG
- Individualität / Gemeinschaft
- unterschiedliche Akzente
- Selbstnutzer / Mieter
- Investor / Betreiber
- Durchmischung der Bewohnerschaft

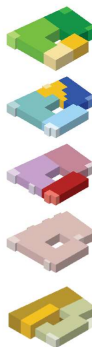
### Wohnkonzept

- vielfältiges Wohnungsangebot
- lebenslanges, altersgerechtes Wohnen
- freie Grundrissgestaltung
- Wohnen in die Vertikale

## Gebäudekonzept Planungsflexibilität

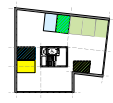


"Baukasten-Prinzip"



### Tragstruktur / Zonierung / Ausblick

- Planungsflexibilität
- Flexibilität für individuellen Wohnbedarf und individuelle Wohnbedürfnisse!



- Schalträume
- Planungsflexibilität
  - variable Wohnungstypen
  - variable Wohnungszuschneitte
  - variable Wohnungsgrößen

beispielhaftes Wohnungsmenge

### Nutzergruppen



- Selbstnutzer / Mieter
- Durchmischung der Bewohnerschaft
- Offenheit
- Inklusion

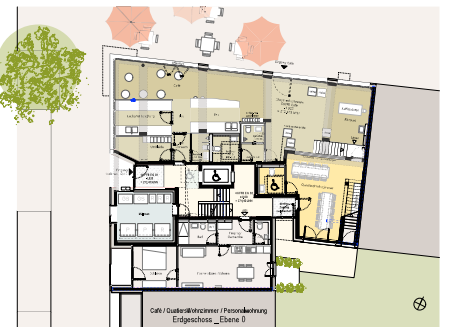
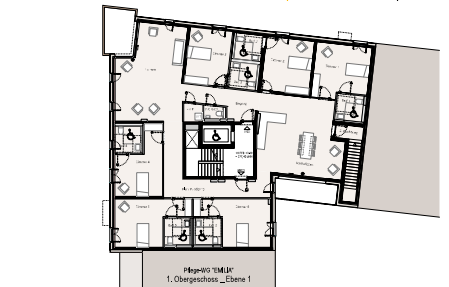
## Gewerbeinheit Café feuerbacher melange

Das **Café feuerbacher melange mit Kaffeerösterei** wird von dem **Behindertenzentrum Stuttgart e.V. (bhz)** betrieben und leistet damit einen Beitrag zur Integration von Menschen mit Behinderung.

An der Ecke **Bürgerlandstraße / Dornbimer Straße** gelegen, wird es ein öffentlicher Kommunikationsort mit besonderem Charakter sein. In den warmen Jahreszeiten ist eine Außenbestuhlung auf dem **Bürgerland Platz** geplant.

Im **Café** kann der frisch geröstete Kaffee wie auch Teespezialitäten verkostigt und gekauft werden. Weiters besteht auch die Möglichkeit, die vielfältigen Holzsachen zu erwerben, die vom **bhz** liebevoll gefertigt werden.

Wichtig ist der Baugemeinschaft die temporäre Nutzung von Teilen des **Café feuerbacher melange**. Durch das **Zusammenschalten mit dem QuartiersWohnzimmer** soll ein attraktiver Raum entstehen, der für **temporäre Nutzungen** und für **größere Veranstaltungen** aus dem Haus oder aus der Nachbarschaft offensteht.



## Gemeinschaftsräume

Gemeinschaft braucht Räume

**QuartiersWohnzimmer**  
Gemeinschaftliche Wohnprojekte sind nicht nur durch die gemeinsamen Ziele und das Verfahren geprägt, sondern jede Gemeinschaft braucht auch Räume zur Bewegung und zur Kommunikation.

Da die **baugemeinschaft feuerbacher melange** einen **Begegnungs- und Kommunikationsraum** errichten will, der sowohl als **Gemeinschaftsraum des Hauses**, aber auch als **offenes „Wohnzimmer“** genutzt werden kann, wird dieser lebendige Ort einen „**hybriden Charakter**“ aufweisen. Er steht für unterschiedliche temporäre Nutzungen offen und kann etwa als **Mütter-Kind-Treff** oder als **Besprechungsraum** für lokale Initiativen gemietet werden. Das **QuartiersWohnzimmer** befindet sich im höher gelegenen Erdgeschoss und öffnet sich aufgrund seines „**quartierdienlichen Charakters**“ zum Innenhof des südlichen Baufeldes und ergänzt die Sozialorientierung des Wohnprojekts.

Gleichzeitig soll das **QuartiersWohnzimmer** als **temporäre Erweiterungsfläche** für das **Café** zur Verfügung stehen.

## Belegungs- / Nutzungsflexibilität

### "Werkwohnung"

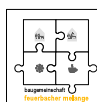
Da es für **Servicekräfte** und **Küchenpersonal** wie auch **Pflegekräfte** häufig sehr schwierig ist, in **Stuttgart** eine angemessene und bezahlbare Wohnung zu finden, wird eine **kleine Wohnung** für diesen Personenkreis reserviert. Die **Bürger-Aktiengesellschaft nestbau AG** wird diese **Kleinwohnung** bauen und diese langfristig nach sozialen Grundsätzen vermieten.

### "Joker-Wohnung"

Die Struktur der Familienhaushalte und die Lebenswirklichkeiten sind heute einem raschen Wandel unterworfen. Deshalb sind Räume sinnvoll, die auf einen sich ändernden Raumbedarf reagieren können. Im **Wohnprojekt feuerbacher melange** wird daher eine **"Joker-Wohnung"** (Mietwohnung) entstehen, die bevorzugt von Bewohnern des Hauses gemietet werden kann (z.B. für Nachzug eines Elternteils, Wohnraum für sich emanzipierende Familienmitglieder etc.). Die **Mietpreise** werden sich an der ortsüblichen Mietsituation orientieren. Besteht kein Bedarf seitens der Bewohner, erfolgt eine externe Vermietung an **StudentInnen** oder andere Nutzergruppen, die sich am **Stuttgarter Wohnungsmarkt** schwer tun.

### flexibles Wohnraumangebot

- Servicekräfte
- für Bewohner





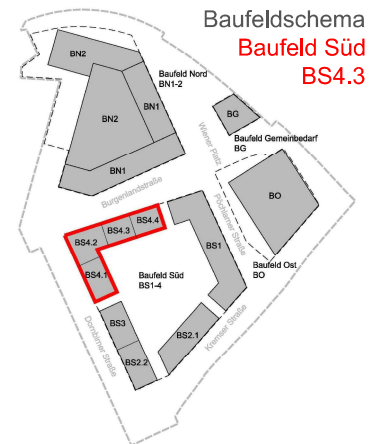
## Auswahlverfahren 2017/2018



Isometrie Burgenlandstraße



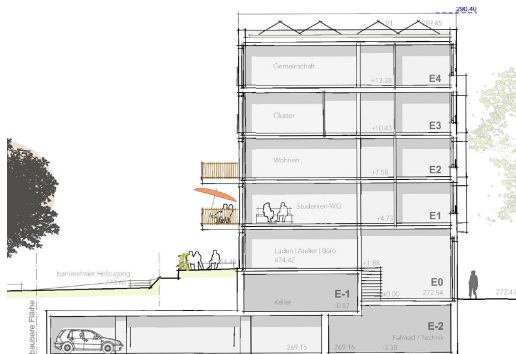
Schnitt



**Achitekt**  
**ARP Architekten**

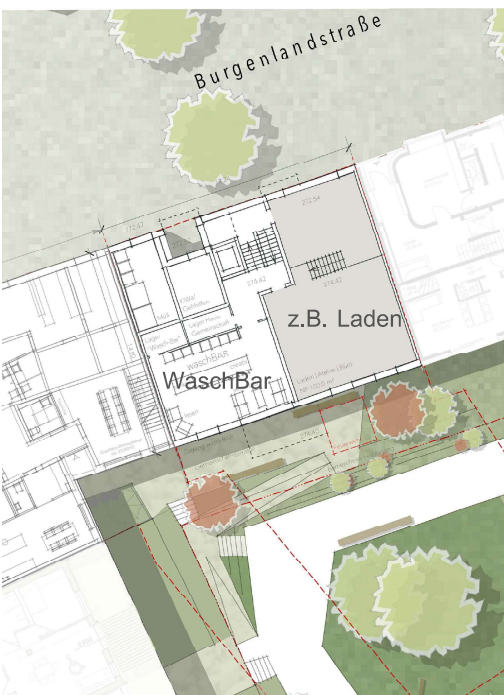


Ansicht Innenhof

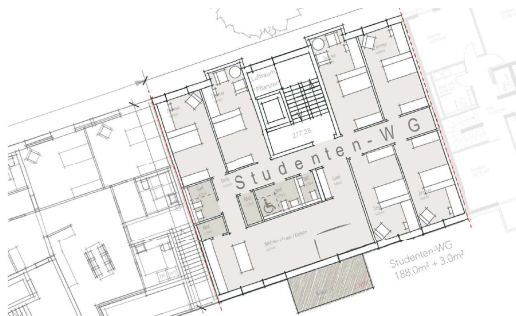


Schnitt

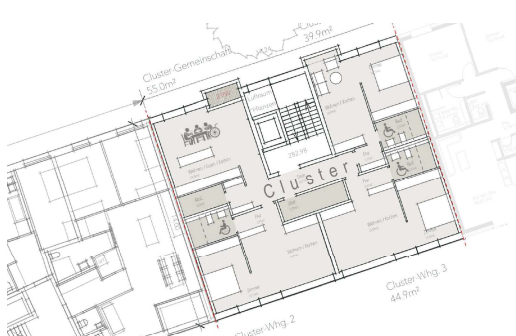
**Kennzahlen**  
 Mischgebiet – MI3  
 Z = IV - V  
 GRZ - 0,6 / GFZ - 2,7  
 MGF ca. 2200 m<sup>2</sup>  
 Gewerbeeinheit, Treffpunkt  
 "WaschBar",  
 5 Mietwohnungen,  
 1 Studierenden-WG,  
 1 Clusterwohnung



Lageplan / Erdgeschossplan



Grundriss Studenten-WG



Grundriss Cluster-Wohnung

Aus der Beurteilung des Auswahlgremiums:  
 Das Konzept eines genossenschaftlichen Mietwohnprojektes (gemeinschaftliches Eigentum) stellt eine besondere Konstellation im Spektrum der zulässigen Projektformen von Baugemeinschaften dar. Der Mut zu einer Vielfalt an gemeinschaftlichen Wohnformen / Wohnmodellen verbunden mit der daraus entstehenden besonderen Form der Generationenmischung ist hervorzuheben. Das Angebot einer "Waschbar" als nachbarschaftlicher Begegnungsraum wird begrüßt. Dieses und die durchgesteckten Gewerberäume sollen auch den Innenhof beleben. Sie sind damit vorrangig an die Nachbarschaft im Baufeld Süd gerichtet.

## UNSER TRAUM

GEMEINSCHAFTLICH WOHNEN  
IN EINEM LEBENDIGEN VIERTEL  
INDIVIDUELLE WOHNFORMEN  
UND KEIN WOHN-EIGENTUM

Dezember 2017  
Mieterbaugemeinschaft  
Wohnen am Wiener Platz



**Wir**  
eine kleine, aktive,  
selbstinitiierte  
Mietgemeinschaft

Unsere  
gemeinsamen  
Aktivitäten:

WANDERN  
HANDWERKEN  
NAHEN FEIERN  
KOCHEN  
DISKUTIEREN  
LACHEN  
GÄRTNERN  
RADELN  
UNTERSTÜTZEN  
SPIELEN  
TAUSCHEN  
VORLESEN  
LERNEN

Noch haben wir Platz  
für ein paar aktive  
**Mitträumer ...**



## IHR TRAUM? UNSERE AUFGABE!

### Grundidee:

- Leben von genossenschaftlichen Grundwerten
- Gemeinsame Betrachtung von Mensch, Wohnung, Nachbarschaft und Quartier
- Bedarfsgerechte Planungsprozesse
- Träume können Wirklichkeit werden
- Gemeinsamer Weg von MieterGemeinschaft und Neuem Heim zur Umsetzung eines innovativen Projekts

### Unsere Aufgabe:

- Organisation von Projektablauf, Planung, Bau und Betrieb
- Abstimmung der Wünsche und Möglichkeiten mit baulichen Rahmenbedingungen
- Übernahme der wirtschaftlichen Verantwortung

### Aufgabe der MieterGemeinschaft:

- Auswahl von Gruppenmitgliedern, Bewohnerinnen und Bewohnern
- Definition des individuellen sowie gemeinschaftlichen Wohnbedarfs
- Organisation der Abläufe des Zusammenlebens

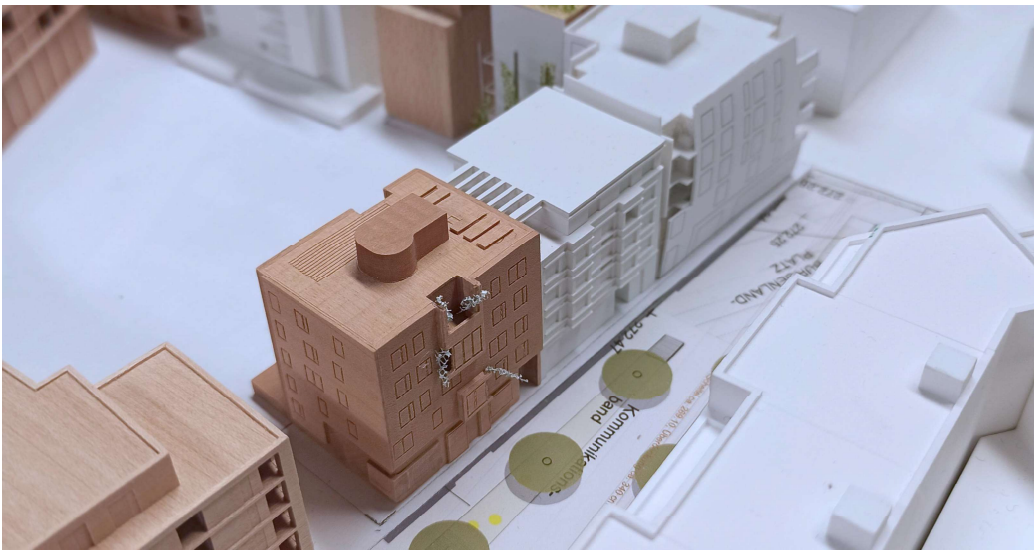


„Wir  
bauen  
Ihr  
Haus!“

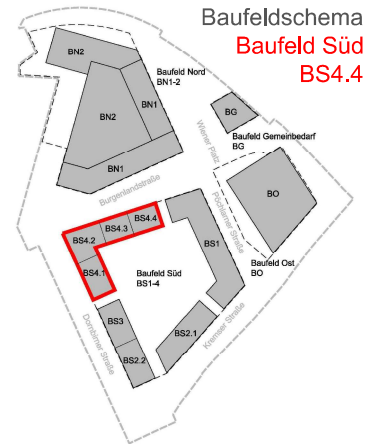
Januar 2019  
Neues Heim  
Die Baugenossenschaft eG



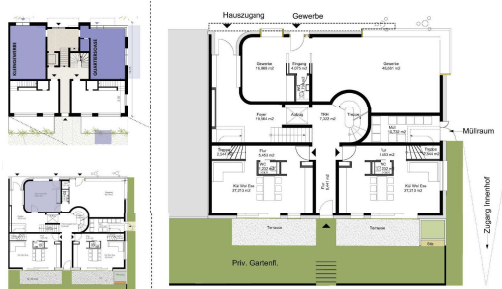
## Auswahlverfahren 2017/2018



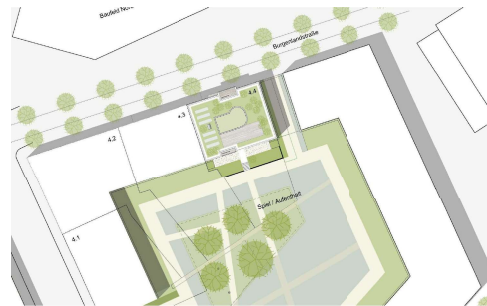
Modellansicht



ASP Architekten GmbH



Erdgeschossplan

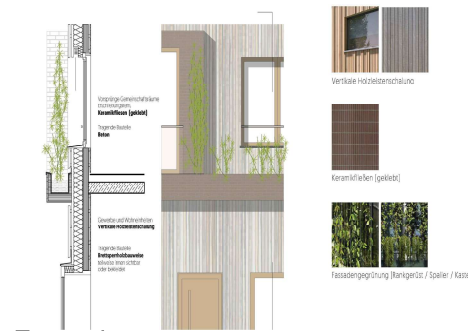


Lageplan

**Kennzahlen**  
Mischgebiet – MI3  
Z=IV=V  
GRZ - 0,6 / GFZ - 2,7  
MGF LOS 4 ca. 2200 m<sup>2</sup>  
Gewerbeeinheit,  
9 Wohnungen,  
Gemeinschaftsräume



Ansicht Nord



Fassade

Aus der Beurteilung des Auswahlgremiums:  
Die Verfasser entwickeln ihren Beitrag rund um einen zentralen Gemeinschaftsgedanken mit kleiner ausfallenden Wohnungseinheiten zu Gunsten von Gemeinschaftsangeboten. Die dargestellten vertikalen Erschließungsräume bieten über alle Geschosse ausreichend Platz zur Nachbarschaftsbildung. Gestalterisch werden die verfolgten Ziele und Qualitäten in Bezug auf Vielfalt und Gemeinschaft auch außen sichtbar gemacht. Die vertikale Erschließungskulptur führt zu einer lebendigen Fassadengliederung.



Ansicht Süd



Querschnitt

## Vislon

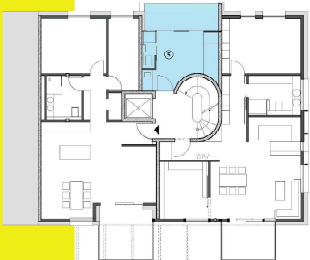
**gemeinschaftlich**  
 - Partizipative Planung von Beginn an  
 - Teilen von Räumen und Infrastruktur innerhalb der Hausgemeinschaft  
 - Engagement im Quartier

**Inklusiv**  
 - Einbindung aller Generationen in die Hausgemeinschaft bestehend aus Familien, Eltern und Alleinstellenden

**nachhaltig**  
 - Berücksichtigung der drei Säulen der Nachhaltigkeit:  
 - Ökologisch, ökonomisch und sozial  
 - Erweiterte Blick auf funktionale und technische Qualität und einen ganzheitlichen Planungsprozess

## Oase

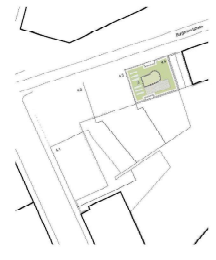
Eine Oase ist Wohnort und Lebensraum. Inmitten einer andersartigen Umgebung. Die BewohnerInnen einwohnen können zusammenarbeiten und nutzen effektiv die zur Verfügung stehenden Ressourcen. Als ein Ort der Gastfreundschaft und des Austauschs zwischen über anpassungsfähigen, vorkommunikierten, Respektvollen, und Neugierigen, ist eine Oase offen für die Umwelt, nimmt deren Einflüsse auf und wirkt selbst auf sie zurück. So wird das Wohnprojekt am Wiener Platz ein integraler und großer Teil im Zentrum von Feuerbach, umgeben von Verkehr, Geschäftigkeit und vielfältigen Umfeld. Unsere Gruppe möchte sich für die Nachbarschaft, Offenheit und ihre soziale Kompetenz in den Stadtteil Feuerbach einbringen.



4. Obergeschoss  
 ① Gästezimmer

## Konzeptvielfalt in Grundrisstypologien

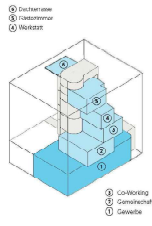
Die Konzeption für das Wohnprojekt ist in einem kollaborativen Prozess entstanden. Zusammen können wir für die Baugruppe spezifisches Konzept entwickeln, das die Gemeinschaft fördert und dadurch genügend Flexibilität für zukünftige Veränderungen aufweist. Im Gruppenprozess entstand der Wunsch, durch die eher kompakt gehaltenen Flächen der einzelnen Wohnungen auf jedem Geschoss unterschiedliche Gemeinschaftsbereiche zu schaffen, welche die individuelle Wohnung mit dem Nachbar bzw. der Hausgemeinschaft verbindet. So wurde eine Mischung aus Cluster- und individuellem Wohnen gefunden um ein breites Spektrum an Wohnungen, die den Anforderungen an Inklusion und Mehrgenerationenwohnen gerecht werden, für Familien mit Kindern, Paare, Alleinstehende und BewohnerInnen mit Behinderung, anzubieten.



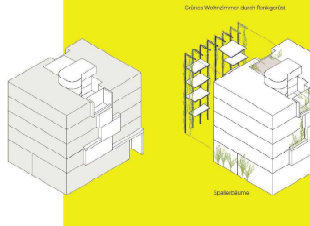
## Erschließungskulturn mit Aufenthaltsqualität

Kurze Wege im Haus ermöglicht der kompakt gehaltene Erschließungskern, eine weiche, gerundete Form schafft zugleich Aufenthaltsqualität. Die Kopplung von Treppe und Besprechungszonen lässt nachbarschaftliche Interaktionen zu. Der Gemeinschaftsraum im LÖC kann von der gesamten Hausgemeinschaft für Veranstaltungen, aber auch als Aktivitätsort genutzt werden. Neben

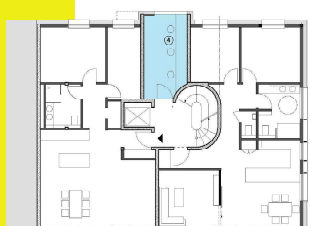
den Optionsräumen bieten die gemeinsam genutzten Gärten im EG und auf der Dachterrasse Platz für alle Generationen. Hier kann zusammen gegemert und gefeiert werden. Im EG ist die Gartenzone eingebettet in den begrünten Innenhof und ermöglicht nachbarschaftliche Interaktionen im Quartier. Eine Dachterrasse bietet als begrünter Open Space Ort der Entspannung mit Ausblick über Feuerbach.



Gemeinschaft  
 ① Colibering  
 ② Gemeinschaftsraum  
 ③ Gewerbe



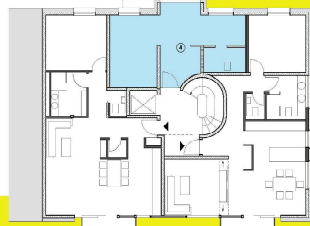
Skulptur



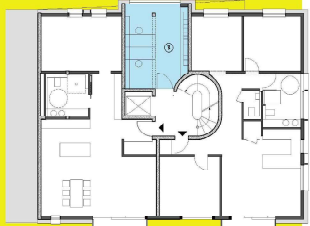
3. Obergeschoss  
 ① Werkstatt

## Fundament

Das Fundament der Baugruppe EFEU ist die Gemeinschaft. Personen aus verschiedenen Generationen sind durch ihren Pflanzungsprozess, den sozialen Kern der Gruppe geworden und freuen sich nun darauf, die Hausgemeinschaft zu komplizieren. Das Miteinander verschiedener Charaktere, Familien- und Lebenssituationen sowie die individuellen Kompetenzen der Mitglieder ist für uns ein großer Gewinn, auf dem die Konzeption des Projektes fußt.



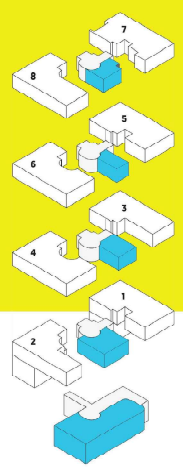
Verkleinerung der Wohneinheit  
 ① Apartment



2. Obergeschoss  
 ① Co-Working

## Baukultureller Anspruch: Lebendige Räume schaffen

**Quartier**  
 Das Wohnprojekt ist Teil eines von Vielfalt geprägten Quartiers. Auf der Parzelle 4,4 möchte das Projekt einen lebendigen Beitrag hierzu leisten. Das kommunikative Architektur des Hauses erlaubt eine lebendige Gestaltung mit einer hohen Statikzahl in das Quartier.

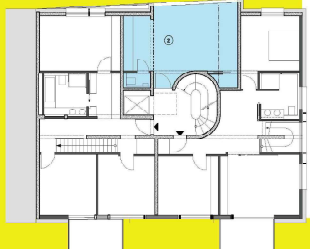


WG 9 WG 7	Parze 7 / Erdgeschoss
WG 4 WG 5	Parze 7 / Erdgeschoss
WG 6 WG 3	Mehrgenerationenwohnen Familienwohnen
WG 1 WG 2	Familienwohnen
WG 8 WG 10	Familienwohnen
Gewerbe	

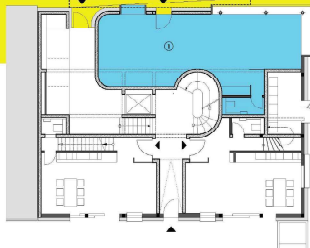
Wohnfläche gesamt: ca. 770 m<sup>2</sup>  
 Gemeinschaftsraum: ca. 100 m<sup>2</sup>  
 Gewerbe gesamt: ca. 70 m<sup>2</sup>

**Stadthaus**  
 Das Projekt sieht ein eigenständiges, ortsbildendes Gebäude vor, das einen hohen Qualitätsanspruch erfüllt. Das "Haus" des Gebäudes ist ein skulpturales Baumgitter, bestehend aus dem vertikalen Erschließungskern und damit angedeuteten Gemeinschaftsbereichen. Die unterschiedlichen Charaktere der Gemeinschaftsmitglieder stehen in ihrer Gesamtheit für kollektive und individuelle Nutzung. Angebote zum Aufleben, Leben und Wachen. Ob als beherbergendes oder Feste werden in allen Obergeschossen und auf der Dachterrasse geschaffen, die alle über das Haus hinaus angeschlossen sind und somit für die gesamte Hausgemeinschaft zugänglich sind.

Im Erdgeschoss werden Räume geschaffen für ein Gewerbe zur Verfügung gestellt. Über einen kleinen Eingangsbereich sind dessen funktionalen Zonen zu erreichen und somit flexibel nutzbar.



1. Obergeschoss  
 ① Gemeinschaftsraum



Erdgeschoss  
 ① Gewerbe



## Keimzelle der Nachhaltigkeit

Dem Schutz und Respekt von Natur und Umwelt und deren Bewahrung für kommende Generationen messen wir einen hohen Wert bei. So streben wir durch eine nachhaltige Bauweise einen möglichst geringen ökologischen Fußabdruck an. Dies setzt die weitestgehende Verwendung nachwachsender Baustoffe, die Reduktion von energieaufwändigen Baustoffen

sowie die Beachtung des Lebenszyklus des Gebäudes voraus. Die ökologischen und wirtschaftlichen Ziele lassen sich vor dem Hintergrund eines konventionellen Tragwerks (ca. 2/3 des Treibhauspotenzials und der Primärenergie eines Gebäudes benötigt), durch Hochbaukonzepte im Geschosswohnungsbau vorbildlich realisieren.